Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei schöne neue Lieder

Das Dritte. Die Aeltern-Liebe

Kahlbrock, Joachim

1858

Das Dritte. Die Aeltern-Liebe.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1420517

Visual Library

Das Dritte.

Die Aeltern-Liebe.

Nur noch einmal in meinem ganzen Leben, möcht' ich meine Aeltern wieder sehn, was würd' ich nicht dafür alles geben, o könnte dies nur noch einmal geschehn. Ich würde sie sodann mit holden Blicken und wit wahrhaft kindlichem Vertraun, sie an meinen heißen Busen drücken, und wonnevoll in ihren Antlitz schaun.

Doch das Schicksal hat sie mir entrissen, die meine Freud', mein Glück, mein Alles war'n, sie für die jetzt meine Thränen fließen, die werden fließen noch in spätern Jahr'n. O Mutter, du mich einst in Schmerz geboren, ich weiß gewiß, du liebtest mich recht sehr, nun auf ewig hab' ich dich verloren, und auch mein Vater lebt schon längst nicht mehr.

O denk ich noch an jene frohen Stunden, da ich vergnügt bei meinen Aeltern saß, o die Wonne, die ich da empfunden, mein Stückchen Brod, wohl noch mit ihnen aß. Wir fühlten nichts von Gram und von Sorgen, es war mein Herz nur immer freudenvoll. Ich war vergnügt, am Abend wie am Morgen, und so ging es mir damals immer wohl.

O möchte der den hohen Werth erkennen, dessen Aeltern ihm recht lang' am Leben, wahrlich kann sich dieser glücklich nennen, wenn er sich sieht von ihnen stets geliebt; keine Liebe ist auf dieser Erde so mächtig groß, wie der Aeltern ihre Lieb', manche Mutter trug gern die Beschwerde, wenn nur ihr krankes Kind am Leben blieb.

Alle sie, die dieses Glück genießen, da die Aeltern noch am Leben sind, sorget stets, dies Leben zu versüßen, seid folgsam so, wie jedes gute Kind, bittet Gott, daß sie recht lange leben, behandelt sie gerecht und liebevoll, seid euren Aeltern immer stets ergeben, o dann ergeht es euch auf Erden wohl.

Landesbibliothek Oldenburg

215.

Drei schöne neue Lieder.

1. Dat sütt gliek bäter ut.
2. Wer lieben will muß leiden.
3. Wenn ich die kummervolle Nacht.

Eigenthum von Anton Theodor Lichtenberg.

Das Erste.

Dat sütt gliek bäter ut.

1. Et gift in unser Leben oft Gar Manches to vertelln, Drum will ick denn ganz unverhofft Een neet Sprickwoort melln: Wenn man in Arm sien Mäken haakt Un geit hübsch mit er ut, Wenn man sick denn sir dreiht un maakt, Dat sütt gliek bäter ut.

2. Da kummt en lütje Putzmamsell, Will nah de hoge Luft, De Antog is recht rein un hell, Se dreiht sick, dat et pufft. De Unnerrock hangt unnert Kleed, Twee Finger breet herrut; Dat mutt so sien, denn he is nett, Dat sütt gliek bäter ut.

3. Een slanken jungen Smetterling, De is recht licht to Foot, He geiht recht leisig un recht flink, Un drächt een witten Hoot, Recht grote Vadermörders ook, Un ut de Tasch herrut Hangt öber half de Taschendook, Dat sütt gliek bäter ut.

4. Een Mann un Froo, de gaht spazeern, Twee Kinner an de Hand, Een groten Jung, een lütje Deern, Sünd beide recht galant. De Froo de segt, du grote Slef, Wisch di doch af de Snuut, Un sett de Mütz een bäten scheef, Dat sütt gliek bäter ut.

Landesbibliothek Oldenburg